

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Vom gutschweizerischen Stirnrunzeln  
**Autor:** Zacher, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507770>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vom gutschweizerischen Stirnrunzeln

ES gehört zum guten helvetischen Ton, es ist schweizerisch-politischer Kommentar, daß man die Stirne runzelt, wenn man von den Zuständen in andern Ländern spricht. Man ist seinem unvergleichlichen Ich in unserer unvergleichlichen Heimat die Falte der Besorgnis über der Nasenwurzel schuldig, um ja nicht in Verdacht zu kommen, den Unterschied zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und ihren Nachbarstaaten in nestbeschmutzender Absicht bagatellisieren zu wollen, wie das ja, leider, gewisse Linksintellektuelle («Dürrenmatt, Frisch, Diggelmann, Grass, Weltwoche, Zürcher Woche usw. usw.» – Zeitschrift nach  $2 \times 2 = 4$  im Nebenspalter, von einem Dr. M.), die man gar nicht wirkungsvoll genug an den Pranger stellen kann, in gewissen Zeitschriften immer wieder tun.

Insbesondere macht uns unser nördlicher Nachbar berechnete Sorgen. Die kürzesten tausend Jahre deutscher Geschichte liegen uns halt noch immer in den Knochen, und wenn wir auch wissen, was für unerschütterliche Siebensiechen des Widerstands wir – unsere Heldenväter vor Augen – damals gewesen sind, so können wir uns doch nicht aller Sorgen für die Zukunft ent schlagen angesichts unseres Nachwuchses, der

- a) sich für Politik überhaupt nicht, sondern ausschließlich für Sport, Beat, Hippymode und dergleichen Unsinn interessiert;
- b) sich in unreifer Weise in die Politik einmischt, die wir Erfahrenen doch so viel besser verstehen als die Studenten, die

aus Vaters Brieftasche oder aus staatlichen Stipendien leben und gescheitertäten, in Rekordzeit ihre Prüfungen abzulegen.

(Nach Ihrer Meinung nicht zutreffendes a) oder b) streichen!)

\*

Nachdem im vorigen Abschnitt die moralisch-ethisch-sittliche Berechtigung unserer helvetischen Sorgenfalten historisch-politisch-vaterländisch nachgewiesen wurde, können wir uns einem konkreten Fall zuwenden. Im «Albboten», einer grenznahen Zeitung, wurde kürzlich berichtet:

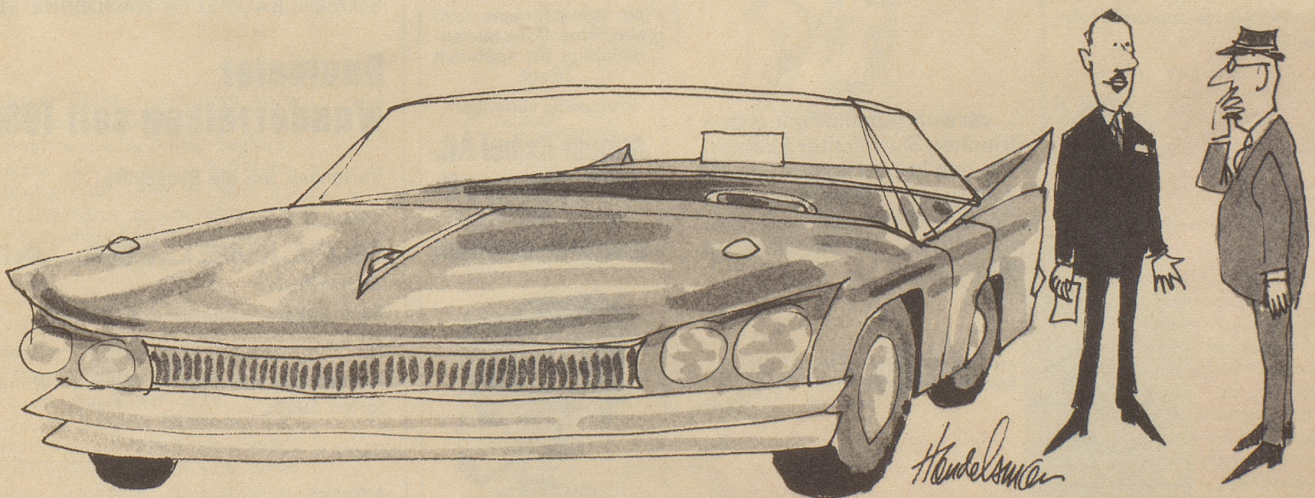
«Der Landesvorsitzende der Nationaldemokratischen Partei in Baden-Württemberg, Gutmann, ist (...) auf einer Pressekonferenz in Reutlingen schwerer Vergehen während des Dritten Reiches beschuldigt worden. Der «Arbeitskreis Rechtsradikalismus» und die «Bürgeraktion zum Schutz der Demokratie» in Freiburg zitierten vor der Presse ein Gerichtsurteil des Landgerichts Waldshut und Erklärungen von Bürgern aus der Stadt Tiengen am Hochrhein, aus denen hervorgeht, daß Gutmann im November 1938 als Bürgermeister und Ortsgruppenleiter der NSDAP den Anstoß zu antijüdischen Ausschreitungen in der sogenannten Reichskristallnacht gegeben habe. Gutmann habe in dieser Rede die Forderung erhoben, jetzt müsse mit den Juden Schluß gemacht werden. Daraufhin seien der jüdische Friedhof geschändet, die Synagoge geplündert und das geraubte Kir-

chengut auf einem öffentlichen Platz verbrannt worden. Gutmanns Helfershelfer hätten die jüdischen Einwohner auf Autos verladen; Gutmann habe sie persönlich der Gestapo ausgeliefert. (...) Als besonderen Beweis für den Charakter Gutmanns wiesen die Sprecher darauf hin, daß er unmittelbar vor dem Einmarsch der französischen Truppen Mitbürger mit gezückter Pistole aufgefordert habe, Tiengen bis zum letzten Blutstropfen gegen den anrückenden Feind zu verteidigen. Er selbst habe sich nach dieser Aufforderung aus dem Staub gemacht und sei schon kurz darauf in die Dienste der französischen Sicherheitspolizei getreten ...»

Da werden unsere Stirnrunzler ausrufen: «Da sieht man's wieder! Einen Nazi-Pg machen sie zum Kanzler, ein Gutmann kommt auf die Liste der NPD für den Landtag, und wenn das so weiter geht ...»

Sollten wir, trotz den uns so wohl anstehenden Sorgenfalten, nicht erfreut feststellen, daß die Vergangenheit solcher Kandidaten in der Presse ausgeleuchtet wird? Und sollten wir nicht freundschaftlich – nicht freundschaftsmeisterlich – alle unterstützen, die das noch zarte Pflänzchen Demokratie sorgsam begießen und versuchen, Unkraut auszu jäten? Der letzte Satz des zitierten Artikels lautet nämlich:

«Die Initiatoren der Reutlinger Pressekonferenz bezeichneten es als unerträglichen Gedanken, daß Leute wie Gutmann in den Landtag kommen könnten.» – Daß der üble Kerl (inzwischen trotzdem gewählt!) ausgerechnet Gut-Mann heißt! AbisZ



«... und die Lackpolitur dazu liefern wir in handlichen 10-Liter-Kannen!»